

Hier werden die Argumente verschiedener Gegner des Rottenburger Windparks auseinandergelüftet.

Höchste Zeit

Mit einer Tirade von Falschbehauptungen versuchen Windkraftgegner, die Abstimmungen in den Ortschaftsräten zu beeinflussen.

So behauptet J. Resch, dass der Treibhauseffekt durch Schwefelhexafluor schädlicher sei als der innerdeutsche Luftverkehr. Nur: Maßgeblich hierfür sind unsachgemäß entsorgte Schallschutzfenster verantwortlich. Selbst wenn durch Leckage die geringe Menge SF₆ aus einer Windkraftanlage austreten würde, entspräche dies einem CO₂-Äquivalent von 3,4 Tonnen. Jeder Deutsche hat einen jährlichen Fußabdruck von 11 Tonnen.

J. Raisch verkennt, dass Verluste der Investoren meist durch Sonderabschreibungen herrühren. Eine Bilanz ist nicht für Schlussfolgerungen geeignet, ob sich die Winderträge aus den Gutachten bestätigt haben.

A. Weiss erinnert an den problematischen Abbau von seltenen Erden. Für die Rottenburger Windräder ist dies kein Hindernis, denn die vorgesehenen Nordex-Anlagen arbeiten mit ei-

nem Asynchrongenerator – ohne Permanentmagnet, ohne kritische Rohstoffe.

Dabei ist es höchste Zeit, dass die Politik ihren Klima-Zielen auch konkrete Maßnahmen folgen lässt. Sonst braucht man sich über die zunehmende Radikalisierung der Klimabewegung nicht zu wundern.

Ulrich Bittner, Rottenburg